

HOCHSCHUL-SPIEGEL

Organ der SED-Hochschulparteileitung
Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt

1. Jahrgang / Nr. 11

11. Juli 1963

Preis 10 Pf

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft

Institut für Angewandte Thermodynamik hilft der
Bauidustrie bei der Verbesserung von Heizungsanlagen

Die Anwendung der modernen Technik hat entscheidenden Einfluß auf den Bauablauf nicht nur beim Wiederaufbau unserer durch den Krieg zerstörten Städte, sondern auch bei der Errichtung neuer Industriezentren mit den dazugehörigen Wohngebäuden, Versorgungseinrichtungen und Sozialbauten. Der Anteil der Wohngebäude mit Einzelfeuerstätten geht zugunsten der Zentral- und Fernheizung ständig weiter zurück. Die Forderung nach kleinstem Raum- bzw. Platzbedarf für diese Anlagen verlangt Bauelemente mit optimaler Leistung.

Bei der Anwendung von Konvektoren in Heizungsanlagen bestanden seit 1956 Unsicherheiten über die erreichbaren Leistungen, die im Auftrag der Deutschen Bauakademie in Form eines Gutachtens von Professor Dr.-Ing. habil. W. Häußler unter der Mitarbeit von Dipl.-Ing. Flügel und Dipl.-Ing. Zwicker geklärt wurden. Die bisherigen Baumuster entsprechen aber nicht mehr dem Stand der Technik, so daß Neuentwicklungen dringend notwendig wurden.

Anläßlich einer Besprechung mit Vertretern der Deutschen Bauakademie und Herstellerfirmen schlug deshalb Professor Häußler die Grün-

dung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft vor, die sich mit der Neu- und Weiterentwicklung dieser Bauelemente und den damit verbundenen Leistungsprüfungen beschäftigen soll.

Am 25. Juni fand in unserer Hochschule die konstituierende Sitzung dieser sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Konvektoren“ statt, die sich unter Federführung der Deutschen Bauakademie aus Vertretern der Herstellerbetriebe für Konvektoren und Konvektortröhen (VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt, VEB Feuerlöschgeräte Apolda, VEB Metallverarbeitung Neulirichen, VEB Wärmergeräte und Armaturenwerk Berlin und VEB Behälterbau Dippoldiswalde), dem Institut für Typenprojektierung Berlin und dem Institut für Angewandte Thermodynamik unserer Hochschule zusammensetzt.

Die Besprechung ergab als vorrangigste Aufgabe Leistungsmessungen an neuentwickelten Konvektortröhen. Diese Messungen werden in Anbetracht der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung in der vorlesungsfreien Zeit auf einem Prüfstand im Maschinenlaboratorium durchgeführt. Durch exakte Angabe von Leistungsdaten für die einzelnen

Baumuster sollen fehlerhafte Auslegungen von Heizungsanlagen vermieden werden und Millionenbeträge der Volkswirtschaft erhalten bleiben. Außerdem sind diese Leistungsdaten Voraussetzung für den Eintritt in das Exportgeschäft. Im Rahmen des Studentenwettstreites werden Studierende der Fachrichtung Wärmetechnik in diese Messungen und deren Auswertung einbezogen. Für den VEB Metallverarbeitung Neulirichen werden sofort Untersuchungen zur Überwindung von Produktionsschwierigkeiten übernommen.

Da anderweitig die wissenschaftliche Unterstützung der volkseigenen Industrie nicht gewährt werden kann, werden Leistungsprüfungen an Konvektoren etwa bis 1966 im Maschinenbaulaboratorium Karl-Marx-Stadt erforderlich sein. In der Zwischenzeit wird ein diesem speziellen Zweck dienender Versuchsaufbau an der Deutschen Bauakademie errichtet. Für die Projektierung dieser Versuchsanlage, deren Aufbau und das spätere Einarbeiten in die Meßaufgaben stellt das Institut für Angewandte Thermodynamik seine Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung.

Dipl.-Ing. A. Zwicker



Der Akademische Senat der Hochschule für Maschinenbau wählte in seiner 26. Sitzung einstimmig Genossen Professor Dr. rer. nat. habil. Hans Jäckel, Direktor des Instituts für Mathematik, Kandidat des ZK der SED, als Rector magnificus für die Amtsperiode 1963/65. Die feierliche Investitur erfolgt zur 10-Jahr-Feier unserer Hochschule im Oktober 1963.

Wir müssen die Jugend besser verstehen lernen

Die Genossen der APO Verwaltung werteten das
VII. Parlament der FDJ aus

Die Mitgliederversammlung der APO vom 24. Juni befaßte sich mit dem Inhalt der Rede Walter Ulbrichts auf dem VII. Parlament. Genossin J. Schramm vom Institut für Gesellschaftswissenschaften betonte in ihrem Referat, daß es vor allem unsere Aufgabe sein muß, die Jugend zu überzeugten Sozialisten zu erziehen. Ziel für uns an der Hochschule ist es, die Studenten so zu erziehen, daß sie bewußt am Aufbau des Sozialismus mitarbeiten. Kann es die Jugend allein? Nein, sie bedarf der Hilfe der Partei, die Hilfe der Genossen, die Hilfe jedes Genossen!

„Ja, die Jugend von heute“, so seufzen viele Eltern, Erzieher und auch Genossen, wenn sie mit ihrer wohlgemeinten Erziehungsarbeit nicht das erreichen, was sie anstreben. Man drückt damit vielleicht oft unbewußt eine Distanzierung, ein Nichtverstehen oder die Ablehnung bestimmter Erscheinungen aus. Es hat den Anschein, als ob die Bezeichnung „die heutige Jugend“, nur eine bequeme Art sei, das Nichtverstehen der Jugend und der ständigen Veränderungen auszudrücken. Um Klarheit in unsere eigenen widerstreitenden Gefühle zu bringen und wirkliche Hilfe der Jugend geben zu können, muß jeder Genosse erst selbst richtige Klarheit besitzen. Diese Klarheit, dieses Wissen kann er sich nur im Studium, im Parteilehrjahr und in den Mitgliederver-

sammlungen holen. Das dort erhaltene und gefestigte Wissen wird uns befähigen, ein den wirklichen Verhältnissen entsprechendes Fundament zu finden, um alle Probleme ehrlich und offen mit der Jugend zu diskutieren.

Befragten wir unsere großen Dichter hierzu, so würde uns zum Beispiel Goethe antworten: „Beschränkt und unerfahren hält die Jugend sich für ein einzig auserwähltes Wesen und alles über alle sich erlaubt“... andererseits aber zu bedenken geben: „Die Jugend ist um ihretwillen hier; es wäre töricht zu verlangen: Komm, altele du mit mir!“ Schüler meinte dazu: „O — kaum bezwingen wir das eigene Herz; wie soll die rasche Jugend sich bezähmen?“ Und Heine tute seine Meinung kund: „Die Jugend... fühlt die Wahrheit am tiefsten und zeigt nicht, wo es gilt kühne Teilnahme an Bekenntnis und Tat.“

In der Diskussion kam zum Ausdruck, wie oft die ältere Generation vergißt, daß sie selbst die Bedingungen für das Werden dieser Jugend mitgeschaffen und ihre Erziehung zum Teil in den eigenen Händen gehabt hat. Die Genossen müssen zuerst in der eigenen Familie ihre Kinder zu überzeugten Sozialisten erziehen. Die Gefahr einer Kluft zwischen Alter und Jugend wird überwunden, wenn wir versuchen, eine neue Form von gegenseitiger Achtung zu erwerben.

— Fortsetzung auf Seite 2 —

Neue Fachrichtung: Ingenieur-Pädagogik

Interview mit dem komm. Leiter Dr. Heinz Hofmann

Mit Beginn des Studienjahres 1963/64 wird an unserer Hochschule die Ausbildung von Diplom-Ingenieur-Pädagogen aufgenommen. Die ersten 50 Studienbewerber für diese neue Fachrichtung wurden immatrikuliert.

Frage: Genosse Dr. Hofmann, Sie wurden vom Rat der I. Fakultät mit dem Aufbau der neuen Fachrichtung Ingenieur-Pädagogik beauftragt. Würden Sie uns bitte etwas über Zweck und Bedeutung dieser neu geschaffenen Ausbildungsrichtung sagen?

Dr. Hofmann: Bekanntlich wurde auf dem VI. Parteitag der SED beschlossen, ein einheitliches sozialistisches Bildungssystem zu schaffen. Der Neugestaltung des Bildungswesens entsprechend muß natürlich auch die Ausbildung der Lehrer verändert werden. Bei der Ausbildung der Lehrer, besonders in Mathematik, naturwissenschaftlichen und tech-

nischen Fächern, muß vom neuesten Stand der Technik und ihrer Entwicklungsperspektive ausgegangen werden.

Man muß sehen, daß sich die Berufsausbildung wesentlich verändert hat. Eine enge Verschmelzung der allgemeinbildenden, polytechnischen und beruflichen Ausbildung wurde eingeleitet. Das bedeutet, daß die bisherige Ausbildung der Diplom-Gewerbelehrer nicht mehr genügt. Die Forderung besteht also jetzt nach einem Lehrer, der gründlicher in den mathematisch - naturwissenschaftlichen und technischen Wissenschaften ausgebildet ist. Der Diplom-Ingenieur-Pädagoge soll die durch das Fortschreiten der Entwicklung unseres Volkswirtschaftswesens entstandene Lücke schließen.

Frage: Wie sollen die künftigen Diplom-Ingenieur-Pädagogen eingesetzt werden?

Dr. Hofmann: Dieser Lehrer soll an Oberschulen, Spezialschulen, Berufsschulen und in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden. Er wird besonders in den technischen Disziplinen — allgemein-technischer und berufstheoretischer Unterricht —, aber auch in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern verwendet werden. Daraus läßt sich schlußfolgern, daß dieser Lehrer eine solide mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Ausbildung erhalten muß.

Frage: Welche konkreten Vorstellungen gibt es über die Ausbildung der Ingenieur-Pädagogen?

Dr. Hofmann: Zunächst sei hier gesagt, daß diese Lehrer grundsätzlich nur an Technischen Hochschulen ausgebildet werden, und zwar in verschiedenen Vertiefungsrichtungen, wie z. B. Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie. An den Technischen Hochschulen sind die besten Voraussetzungen gegeben, den hohen Anforderungen, die an die Ausbildung dieses Lehrers gestellt werden müssen, gerecht zu werden. An unserer Hochschule wird die Ausbildung in den Vertiefungsrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik durchgeführt.

Der vorliegende Studienplan sieht vor, daß die Ausbildung der Diplom-Ingenieur-Pädagogen etwa zu 40 Pro-

zent in mathematisch-naturwissenschaftlichen, 40 Prozent in technisch-wissenschaftlichen und ökonomischen und 20 Prozent in pädagogisch- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern erfolgt. Die Fachmethodik zählt hierbei zu den pädagogischen Disziplinen.

Der Schwerpunkt der Ausbildung der Ingenieur-Pädagogen liegt also, wie ersichtlich, auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Deshalb werden an unserer Hochschule in erster Linie die wichtigsten Fachinstitute beteiligt sein.

Es sei noch erwähnt, daß sich das Studium in der neuen Fachrichtung über insgesamt 10 Semester erstreckt. Die Voraussetzung des Studiums ist das Abitur und der Facharbeiterbrief.

Herzlichen Glückwunsch

Der Direktor des Institutes für Maschinenelemente, Herr Dr.-Ing. H. Hagedorn, hat am 13. Mai 1963 an der Fakultät für Technologie des Maschinenbaus der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ in Magdeburg sein Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen und den akademischen Grad eines Dr.-Ing. habil. erworben.

Die Habilitationsschrift mit dem Thema „Weiterentwicklung und Nutzenanwendung der Pohlman'schen Ultraschallpeife“ wurde von Prof. em. Dr. phil. E. Schiebold, Magdeburg, Prof. Dr. W. Beier, Leipzig, und Dozent Dr. phil. R. Irrgang, Magdeburg, begutachtet. In der Probevorlesung behandelte Herr Dr. Ing. habil. H. Hagedorn eigene Versuche im Waggonbau zur Verbesserung von Festigkeitsberechnungen.

Die Mitarbeiter des Institutes für Maschinenelemente und die Mitglieder des Rates der Fakultät II begrüßen Herrn Dr. Ing. habil. H. Hagedorn herzlich zu diesem Erfolg. Die Redaktion des „Hochschul-Spiegels“ schließt sich diesen Glückwünschen an.

Kommuniqué

der 26. Sitzung des Akademischen Senats

Am 26. Juni 1963 fand die 26. Sitzung des Akademischen Senats statt. In dieser Sitzung stimmte der Senat dem von der Senatskommission zu Ehren des 70. Geburtstages des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht, vorgelegten neuen Studienplan zu mit der Bedingung, daß sich alle Einrichtungen mit dem Inhalt der Vorlesungen beschäftigen, um festzulegen, was in den einzelnen Fachgebieten an Vorlesungen wirklich gebraucht wird. Ferner sollen sich die Fachvertreter darüber austauschen, was in ihrem Fachgebiet bis 1970/80 verlangt wird, um im neuen Studienplan entsprechende Veränderungen vornehmen zu können.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich der Akademische Senat mit den von der zeitweiligen Senatskommission vorgelegten Arbeiten des Studentenwettstreites.

Von der Kommission waren 11 Arbeiten ausgewählt, die zur Ausstellung im Bereich des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen gemeldet werden. Die Institute wurden von der Kommission angewiesen, die ausgewählten Arbeiten bis zum 5. Juli 1963 ausstellungsfähig fertigzustellen.

Der Akademische Senat nahm in der weiteren Sitzung die Auswertung der erstmalig durchgeführten Eignungsprüfungen vor und bestätigte im Anschluß hieran die vom Prorektor für Studienangelegenheiten eingebrachte Organisationsanweisung Nr. 11 für den Ernteeinsatz 1963. Mit dem von der II. Fakultät eingebrachten Vorschlag, durch einen erarbeiteten Schlüssel einen Überblick über die Auslastung in der Lehre des Lehrkörpers, der Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter zu schaffen, wurde den Fakultäten ein Maßstab zur Erarbeitung des Schlüssels gege-

ben. In den Fakultäten wurde dieser Schlüssel beraten und einzelne Veränderungen vorgenommen. Die Endziffern sollten nun zwischen den Fakultäten ausgetauscht und beraten werden. Da die Schlüsselzahlen die Grundlage der Stellenplanung werden sollen, legte der Senat fest, daß die bisherigen Ergebnisse in den nächsten Fakultätsratssitzungen nochmals beraten werden und Anfang September zwischen den Fakultäten eine einheitliche Linie erarbeitet wird, die im Oktober bzw. November dem Senat zur Beratung und Bestätigung vorgelegt wird.

Am Schluß der Sitzung wählte der Akademische Senat entsprechend dem Statut der Hochschule einstimmig Herrn Professor Dr. rer. nat. habil. H. Jäckel als Rector magnificus für die Amtsperiode 1963/65. Die feierliche Investitur wird zur 10-Jahres-Feier der Hochschule im Oktober 1963 durchgeführt.

Archivexemplar